

Ein Star-Wars-Pilot er ist

Francois Sternkiker aus Kippenheim machte am Städtischen sein Abi und spielt in einer Nebenrolle in der „Star Wars“ mit

Sebastian Köhli

ETTENHEIM/KIPPENHEIM.

Das städtische Gymnasium wird in diesem Jahr 175 Jahre alt. So ein Jubiläum fördert Einiges zutage – Geschichtliches, Anekdoten, Geschichten über Menschen, die das Gymnasium prägten oder von ihm geprägt wurden. Die BZ macht sich im Jubiläumsjahr auf Spurensuche. Eine Spur führt nach London. Dort lebt und arbeitet inzwischen Francois Sternkiker als Drehbuchautor und Schauspieler. Er kommt aus Kippenheim, machte 2010 am Städtischen Gymnasium sein Abitur. Und: In dem Blockbuster „Star Wars Episode VII – Das Erwachen der Macht“ ist er als X-Wing-Pilot in einer Nebenrolle zu sehen.

„Eigentlich werden vor der Schule doch nur die mit 1,0- Schnitt abgelistet“, witzelt Francois Sternkiker, als er vor weniger Wochen vor der Fotokamera steht, im Hintergrund seine alte Schule, das Städtische Gymnasium. Er ist auf der Durchreise nach Freiburg, hat wenig Zeit, aber für den Fototermin vor dem Gymnasium, an dem im Grunde alles anfing, nimmt er sie sich. Vor sechs Jahren hat er hier sein Abitur gemacht. Ein paar Jahre zuvor waren die Eltern – Mutter Franzö-

sin, Vater Norddeutscher – erst in die Region gekommen, haben in Kippenheim angebaut. Am „Städtischen“ lernt er, in andere Rollen zu schlüpfen. Er spielt in der Theater-AG Haupt- und Nebenrollen, gehört zum Ensemble bei „Maria Stuart“ oder „Die Liebenden von der U-Bahn“. Auch außerhalb der Schule steht er auf der Bühne – bei der Kleinen Bühne Ettenheim in Stücken wie „Pygmalion“. Seine ehemalige Deutsch- und Englischlehrerin Ute Knödgen oder den Leiter der Theater-AG, Georg Fritz, nennt er Wegbereiter. Nach dem Abi studiert er an der Filmakademie in München und verbessert sei-



175 JAHRE GYMNASIUM

DAS STÄDTISCHE VON 1841 - 2016



Seit drei Jahren lebt Francois Sternkiker auch in London und ist ganz nah dran an der Filmbranche.

FOTOS: SEBASTIAN KÖHLI

ne Englischkenntnisse in Freiburg. Und er schreibt Drehbücher – er will zum Film. Ein Freund nimmt ihn mit auf die FedCon nach Düsseldorf, einer Art Messe für Fans und Autoren von Science Fiction. Das war 2012. Dort lernt er seinen heutigen Manager Graham Reeves kennen. Eine Begegnung, die sein Leben verändert. „Eine von diesen Nächten“, erinnert sich Graham Reeves heute an diese Begegnung, aus der eine Zusammenarbeit wird. Für Francois Sternkiker wird Peterborough bei London seine dritte Heimat, neben Kippenheim und München, wo er noch immer an der Akademie eingeschrieben ist und derzeit seinen Master im Drehbuchschreiben macht. In den Londoner Vorort zieht er auch deshalb, weil er einen Wohnsitz auf der Insel braucht, um in englischen Filmproduktionen mitzuspielen und um british-english zu lernen und zu leben. Dort treffen wir ihn wieder, wenige Tage nach der ersten Begegnung vor dem Gymnasium.

„Kontakte, Glück und die richtigen Momente, das sind die Dinge, die Karriere bestimmen“, sagt er. Und eine Vision und die Fähigkeit, die Realitäten nicht auszublenden. Seine Erfahrung der letzten Jahre: Es gibt viele Schauspieler, aber nicht alle halten lange genug aus, bis zur ersten größeren Rolle zu warten: „Die meisten kellnern dann lieber, anstatt Ne-



Francois Sternkiker mit X-Wing-Pilotenhelm.

benrollen zu spielen. Ich sage mir hingegen, lieber Nebenrollen spielen und dabei Kontakte bekommen.“ Man muss in der Szene präsent sein. Einer der Treffpunkte der Filmbranche ist Primrose Hill in Camden. Es ist einer dieser Londoner Stadtviertel, das durch seine Märkte und trendige Subkultur einer riesigen kreativen Szene eine Heimat bietet. Dort erfährt man, welcher Dreh als Nächstes in die Stadt kommt und wo welches Casting gerade läuft. Über diese Drehscheibe kommt

Francois Sternkiker zum Casting für „Star Wars“ und schließlich zur Rolle als X-Wing-Pilot – für drei Sekunden. Er ist im Film nur kurz zu sehen und dennoch wird die Rolle zu einem Meilenstein in seiner jungen Schauspielkarriere. Seit dem Dreh und dem Kinostart ist er nur noch schwer zu fassen. Wenn er nicht gerade an einem Set für einen neuen Film ist, dann schreibt an einem Drehbuch oder versucht eine Produktion für das Drehbuch zu finden. Es läuft gerade gut für ihn, sagt er. Details darf er keine nennen. Wer zur Branche gehören will, der muss deren Spielregeln befolgen. Auch das hat er inzwischen gelernt. Dass die „Macht wieder erwacht“ und er ein Teil davon ist, war selbst in seinem privaten Umfeld bis zum Kinostart ein gut gehütetes Geheimnis.

Zwischen Kippenheim, München und London

Was musste Francois Sternkiker für seinen Traum aufgeben? So ziemlich alles Normale in sei-

nem Leben. Er pendelt ständig zwischen München, wo er seinen Master im Drehbuchschreiben macht, Peterborough, wo sein Manager und er leben, und Kippenheim. Der 27-Jährige erzählt von langen Telefonaten mitten in der Nacht, von überhastetem Kleiderpacken und einem Leben aus dem Koffer, von stundenlangen Fahrten im Fernbus – auch von Freiburg über London bis ans Set irgendwo auf der Insel. Als der Anruf vom Manager kommt und er die Rolle für „Star Wars“ hat, sitzt er gerade in Freiburg in einem Café. „Die Ansage war klar. Wenn ich die Rolle haben wollte, musste ich in vier Stunden am Set sein“, erinnert er sich. Wo er jetzt gerade dreht, darüber wird nicht gesprochen. Die Verträge sind da klar, die Strafen hart.

Seit „Star Wars“ ist er gefragter als zuvor, als Schauspieler und als Autor. Hektische Zeiten steigern sein Verlangen nach einer Ruheinsel. Die sucht er gerade in London. Inzwischen reiche sein Einkommen für eine kleine Wohnung in der teuren Metropole. Was hat er im Filmgeschäft gelernt? Sternkiker: „Wo es die besten Bagels in London gibt.“ Und dass drei Sekunden in der Episode VII sein Leben veränderten.

Ein Video-Interview gibt es unter: <http://mehr.bz/sternkiker>